

Leitfaden

Hochbegabtenförderung

Gemäss Art. 35 SchG und Art. 83, 84, 90, 91, 92 SchR

vom 23. Oktober 2018



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Amt für deutschsprachigen obligatorischen Unterricht DOA
Service de l'enseignement obligatoire de langue française
SEnOF

Direction de l'instruction publique, de la culture et du sport
DICS
Direktion für Erziehung, Kultur und Sport **EKSD**

Inhalt

1	Allgemeines	3
1.1	Prinzip	3
1.2	Definition von Hochbegabung	3
1.3	Ziele	3
1.4	Fachperson für Hochbegabungsförderung	4
1.5	Lehrpersonen für die Förderhalbtage	4
2	Anerkennung Hochbegabung	4
2.1	Abklärungsverfahren	4
2.2	Anerkannte hochbegabte Schülerinnen und Schüler	4
3	Fördermassnahmen	4
3.1	Förderung in der Klasse	4
3.2	Vertiefungsangebote auf der Schulebene	5
3.3	Förderhalbtage	5
3.4	Schulexterne Angebote (gemäss Art. 37 und 91 SchR)	5
3.5	Verkürzung eines Zyklus (gemäss Art. 92 SchR)	6
4	Zulassungsvoraussetzungen für die Teilnahme an einem Förderprogramm (externe Angebote)	6
4.1	Organisation der Förderhalbtage	6
5	Zuständigkeiten und Entscheide	6
6	Rechtsmittel	7
7	Quellen	7
8	Anhang	7
8.1	Anhang I : Die Profile von Betts/Neihart	7
8.2	Anhang II Verhaltensmerkmale nach Stapf	8
	Checklisten zur Erkennung besonderer Begabung	9
8.3	Anhang III : Ablauf der Zyklusverkürzung (gemäss Art. 92c SchR)	11

1 Allgemeines

1.1 Prinzip

Die Begabungsförderung orientiert sich an den Ressourcen der Schülerinnen und Schüler. Sie hat zum Ziel, dass Schülerinnen und Schüler ihre Stärken entdecken, erleben und weiterentwickeln können. Die Begabungsförderung richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler des obligatorischen Unterrichts und ist ein Grundauftrag der Schule. Eine Lernkultur im Schulhaus, in der Begabungen gefördert werden, prägt das Lern- und Leistungsklima. Erster Ort der Begabungsförderung ist der Unterricht. Innere Differenzierung und Lernzieldifferenzierung ermöglichen individualisiertes Lernen auf verschiedenen Fähigkeitsstufen.

1.2 Definition von Hochbegabung

Begabung beschreibt das Potenzial eines Individuums zu ungewöhnlicher oder auffälliger Leistung (Stamm, 1999, S. 10). Die Umsetzung dieses Leistungspotenzials in adäquate schulische Leistung ist bedingt durch die Wechselwirkung von Begabung, Persönlichkeits- und Umweltfaktoren. Begabungen können in verschiedenen Bereichen vorhanden sein. Sie können sich durch Einflüsse der Umwelt entwickeln und sind veränderbar. Der Begriff Begabung sagt weder etwas aus über die Stärke ihrer Ausprägung noch darüber, welche Bereiche oder Dimensionen sie umfasst.

Wenn Schülerinnen und Schüler in einem oder mehreren Bereichen über Fähigkeiten verfügen, die in ihrer Ausprägung weit über dem Durchschnitt ihrer Altersgruppe liegen, kann von einer besonderen Begabung gesprochen werden. Die Übergänge von Begabung zu einer ausgeprägten Begabung sind dabei fließend und nicht trennscharf.

Hochbegabung umfasst drei individuelle Persönlichkeitsmerkmale: Überdurchschnittliche Fähigkeiten, Motivation und Kreativität.

Nur im Zusammenspiel der drei Merkmale können herausragende Leistungen erzielt werden.

1 bis 2% der Kinder und Jugendlichen verfügen über eine Hochbegabung und erbringen Leistungen, die weit über demjenigen ihrer Altersgruppe liegen.

(Beilage: Profile nach Betts/Neihart)

1.3 Ziele

- > Die Begabungsförderung als wichtiges Element der Unterrichtsentwicklung verstehen.
- > Schülerinnen und Schüler mit ausserordentlichen Begabungen bei der Entwicklung ihrer individuellen Stärken und ihre Leistungsfähigkeiten unterstützen.
- > Schülerinnen und Schüler unter Bereitstellung einer dafür unterstützenden Lernumgebung zu selbstgesteuertem Lernen befähigen.
- > Die Lehrpersonen sensibilisieren, damit sie Potentiale erkennen, insbesondere von Schülerinnen und Schülern aus sozial benachteiligten Risikogruppen, Schülerinnen mit hohem Begabungs- bzw. Leistungspotential sowie Schülerinnen und Schüler mit verdeckten Begabungen, deren Potential nicht oder negativ genutzt wird (Minderleistende).
- > Motivation und Kreativität von hochbegabten Schülerinnen und Schülern mit spezifischen Projekten fördern, um Schwierigkeiten im Entwicklungsverlauf vorzubeugen.

1.4 Fachperson für Hochbegabungsförderung

Die Direktion für Erziehung, Kultur und Sport (EKSD) mandatiert pro Sprachregion eine Fachperson (CAS, MAS) für Hochbegabtenförderung, welche die Schulen bzw. die Lehrpersonen berät und unterstützt sowie die Förderhalbtage koordiniert und die spezialisierten Lehrpersonen begleitet. Sie initiiert Weiterbildungsangebote in Zusammenarbeit mit der Weiterbildungsstelle der PH Freiburg. Sie arbeitet mit anderen Instanzen zusammen (z.B. Schulleitungen, Schulinspektorat, Amt für Sonderpädagogik (SOA), pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter).

1.5 Lehrpersonen für die Förderhalbtage

Lehrpersonen, welche Schülerinnen und Schüler an den Förderhalbtagen unterrichten, verfügen über eine entsprechende Weiterbildung (CAS oder gleichwertige Ausbildung) oder eine Ausbildung in schulischer Heilpädagogik. Sie verfügen über diagnostische und methodische Kompetenzen, um die Förderhalbtage förder- und begabungsorientiert zu planen, zu gestalten und auf individuelle Lerninhalte und Lernniveaus ausrichten zu können.

2 Anerkennung Hochbegabung

2.1 Abklärungsverfahren

Zur Vorabklärung potentiell hochbegabter Schülerinnen und Schüler steht den Lehrpersonen eine Checkliste zur Verfügung (Beilage: Verhaltensmerkmale nach Stapf sowie Checklisten unter 8.2).

Anschliessend erfolgt eine Abklärung der intellektuellen Fähigkeiten mittels eines Testverfahrens (zum Beispiel: HAVIK V oder KABC II) durch eine von der EKSD anerkannten Fachperson. Erreicht eine Schülerin oder ein Schüler dabei einen Intelligenzquotienten (IQ) von mindestens 130, erhält sie oder er die Anerkennung «Hochbegabt». Sie kann als Voraussetzung zur Zulassung zur Teilnahme an den Förderprogrammen (individuelles Lernprogramm, Förderhalbtage, schulexterne Förderprogramme) dienen.

2.2 Anerkannte hochbegabte Schülerinnen und Schüler

Eine Anerkennung «Hochbegabt» muss nicht zwingend eine Fördermassnahme implizieren.

3 Fördermassnahmen

Die folgenden Unterstützungsmassnahmen für hochbegabte Schülerinnen und Schüler werden in Stufen angeboten und können gemeinsam stattfinden:

3.1 Förderung in der Klasse

- > Differenzierung im Regelunterricht;
- > erweiterte Lerninhalte (Enrichment, Vertiefung);
- > individuelles Lernprogramm mit differenzierten Lernzielen.

Mit angepassten pädagogischen Methoden kann eine Lehrperson hochbegabte Schülerinnen und Schüler intensiv unterstützen. Das Verständnis für spezielle Eigenheiten und Denkweisen sowie angepasste Unterrichtsformen können vorbeugend gegen mögliche schulische Probleme (wie z.B. Minderleistung) wirken.

Bei Schülerinnen und Schülern, die die Lernziele markant und über einen längeren Zeitraum übertreffen, können Übungs- und Vertiefungsphasen reduziert und ein individuelles Lernprogramm mit differenzierten Lernzielen festgelegt werden. Die Leistungen für diesen Fachbereich oder dieses Fach werden nach den regulären Bestimmungen mit Prädikaten und Noten beurteilt.

Zusätzlich können die Leistungen mit einem Lernbericht ergänzend beurteilt werden. Unter «Bemerkungen» wird im Zeugnis vermerkt: «Anerkannte Hochbegabung: Zusätzlich zur Note erhält die Schülerin/der Schüler einen Lernbericht, der sich auf das individuelle Lernprogramm mit differenzierten Lernzielen abstützt (*Hinweis: erweiterte Lernziele umfassen nicht das Unterrichtsprogramm höherer Klassen*).

Hochbegabte Schülerinnen und Schüler können auch andere Unterstützungsmassnahmen in Anspruch nehmen, falls diese nötig sind, um die soziale Integration oder den Lernfortschritt zu unterstützen. Es ist auch möglich, dass hochbegabte Schülerinnen und Schüler an Dyslexie, Dysorthografie, Dyspraxie oder Aufmerksamkeitsdefiziten (mit oder ohne Hyperaktivität) leiden. Bei diesen als « twice exceptionnel » bezeichneten Schülerinnen und Schülern kann sich die Erstellung einer Diagnose als schwierig erweisen, da beispielsweise Schwierigkeiten durch hohes intellektuelles Potenzial kompensiert werden.

Die Schulen erhalten pro Schüler und Schülerin mit einer anerkannten Hochbegabung einen Kostenbeitrag für Lehrmittel und methodisch-didaktisches Material gemäss jährlicher Liste „Beiträge für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf“.

3.2 Vertiefungsangebote auf der Schulebene

- > Schulinterne Fördergruppen (geleitet durch SHP)
- > Wahlfach im Zyklus 3
- > Talenttage, Projektwochen, Forschergruppen

3.3 Förderhalbtage

Siehe Ziff. 1.4 bis 1.5 sowie Ziff. 2 und 4

Besondere Fördermassnahmen können für hochbegabte Schülerinnen und Schüler nötig sein, um ihren speziellen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Der Förderhalbtage ist ein Angebot für anerkannte hochbegabte Schülerinnen und Schüler, bei welchen die Möglichkeiten des Regelunterrichts und der integrativen Massnahmen bereits ausgeschöpft sind.

Formular zur Anmeldung: Das Anmeldeformular befindet sich auf www.friportal.ch.

Die EKSD übernimmt die Lohnkosten der spezialisierten Lehrpersonen sowie einen Kostenbeitrag für das methodisch-didaktische Material gemäss jährlicher Liste „Beiträge für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf“. Die Eltern übernehmen die Transportkosten.

3.4 Schulexterne Angebote (gemäss Art. 37 und 91 SchR)

- > interdisziplinäre regionale Angebote;
- > Studienwochen, Wettbewerb.

Auf eine begründete Anfrage der Eltern kann die EKSD hochbegabte Schülerinnen und Schüler freistellen, um ihnen die Teilnahme an schulexternen Förderprogrammen zu ermöglichen (z.B. Studienwochen, Wettbewerbe, Kurse in höheren Lehranstalten).

Die Eltern übernehmen die Verantwortung für diese Teilnahme und auch eventuelle Transportkosten. Damit sich diese Teilnahme nicht negativ auf die sozialen Kontakte oder den Schulerfolg der Schülerinnen und Schüler auswirkt, wird maximal ein halber Tag pro Woche bewilligt.

3.5 Verkürzung eines Zyklus (gemäss Art. 92 SchR)

Die Klassenlehrperson beantragt nach Absprache mit den Eltern der hochbegabten Schülerin oder des hochbegabten Schülers die Verkürzung des Zyklus bei der Schulleitung oder Schuldirektion. Der Entscheid einer Zyklusverkürzung liegt in der Kompetenz der Schulleitung oder Schuldirektion. Diese berücksichtigt die unter Art. 92 genannten Bedingungen für diese Massnahme.

4 Zulassungsvoraussetzungen für die Teilnahme an einem Förderprogramm (externe Angebote)

Die Teilnahme an einem klassenexternen Förderprogramm (Förderhalbtage) ist ein Angebot für besonders leistungsfähige Schülerinnen und Schüler. Sie steht allen Schülerinnen und Schülern mit einer anerkannten Hochbegabung offen, deren Förderbedarf die Möglichkeiten des Regelunterrichts übersteigt und bei denen die integrativen Fördermöglichkeiten bereits ausgeschöpft wurden. Die Schulleitung kann auf Vorschlag der Klassenlehrperson die Teilnahme einer Schülerin oder eines Schülers an einem Förderhalbtage beantragen, wenn folgende Punkte erfüllt sind:

- > Eine positive Stellungnahme einer von der EKSD anerkannten Fachperson für Hochbegabungsförderung;
- > Die Schülerin /der Schüler ist motiviert, das Angebot verpflichtend während dem ganzen Schuljahr zu besuchen;
- > Die Eltern befürworten eine Teilnahme.

4.1 Organisation der Förderhalbtage

- > Für die Koordination der Förderhalbtage ist die Fachperson für Hochbegabtenförderung in Zusammenarbeit mit dem Schulinspektorat zuständig;
- > Die Förderhalbtage werden von qualifizierten Lehrpersonen durchgeführt;
- > Die entsprechende Schulleitung/Schuldirektion ist für die Organisation der Förderhalbtage an ihrer Schule zuständig;
- > Die Transportmöglichkeiten werden mit den Eltern, welche dafür verantwortlich sind, abgeklärt;
- > Die Zulassung zu den Förderhalbtagen ist nur auf den Beginn eines Semesters möglich.

5 Zuständigkeiten und Entscheide

Die Schulleiterin oder der Schulleiter respektive die Schuldirektorin oder der Schuldirektor entscheidet auf Stellungnahme der verantwortlichen Fachperson für Hochbegabtenförderung im Rahmen des obligatorischen Unterrichts über die Gewährung eines individuellen Lernprogramms mit differenzierten Lernzielen, die Aufnahme ins Förderprogramm für Hochbegabte (schulinterne Fördergruppen) oder die Bewilligung der Verkürzung des Zyklus.

Der Zusammenzug von mehreren hochbegabten Schülerinnen und Schülern an einem gemeinsamen Unterrichtsort (Förderhalbtage) bedarf zudem der Zustimmung der zuständigen Schulinspektorin oder des zuständigen Schulinspektors (Art. 90 Abs. 3 SchR).

6 Rechtsmittel

Die obengenannten Entscheide können gemäss Artikel 87 Abs. 1 SchG innert zehn Tagen nach ihrer Mitteilung bei der Direktion für Erziehung, Kultur und Sport (EKSD) mit Beschwerde angefochten werden.

7 Quellen

- > Stamm, M. (1999). Einführung in die Thematik. In S. Grossenbacher (Hrsg.), *Begabungsförderung in der Volksschule – Umgang mit Heterogenität* (SKBF Trendberichte; Bd. 2), Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung. S. 10 – 28.
- > Schulte zu Berge, Sabine: *Hochbegabte Kinder in der Grundschule. Erkennen - Verstehen - Im Unterricht berücksichtigen.* Band 3-2001, ISBN: 9783825853488
- > Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen (Hrsg.). 1994. *Besonders begabt – Besonders begabt. Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler an Grund- und Hauptschule, Realschule und Gymnasium.* Akademiebericht Nr. 255.
- > Betts, G.T. & Neihart, M. (1988). Profiles of the Gifted and Talented. In: *Gifted Child Quarterly* 32, 2. National Association for Gifted Children (NAGC).
- > Betts, G.T. & Neihart M. (2010) *Revised Profiles of the Gifted and Talented.*
- > Tübinger Institut für Hochbegabung, Dr. Aiga Stapf

8 Anhang

8.1 Anhang I : Die Profile von Betts/Neihart

George Betts und Maureen Neihart (Kananda) haben 1988 Persönlichkeitsprofile für hochbegabte, frühreife Schülerinnen und Schüler erarbeitet, welche im 2010 aktualisiert wurden.

Ein Profil kann verstärkt auftreten mit Tendenzen zu anderen Profilen. In ihrer oder seiner Entwicklung kann sich entsprechend den Interaktionen und der Umgebung der Schülerin oder des Schülers sich ihr oder sein Profil verändern.

Die Typen 2, 3, 4 und 5 weisen Charakterprofile auf, welche die **besonderen Begabungen dieser Schülerinnen und Schüler verdecken können.**

Beiliegend eine Darstellung der sechs Persönlichkeitsprofile (Aus *Autonomous learner model: optimizing ability*, (überarbeitete und ergänzte Version (Seiten 32-34), G. T. Betts und J.K. Kercher, 1999, Greeley, Colorado, Autonomous Learning Publications and Specialists+ appellation 2010).

Typ 1 Erfolgreiche Persönlichkeiten (successful)	angenehme Schülerinnen und Schüler lernen ohne Anstrengung arbeiten fleissig, aber nicht ehrgeizig erledigen Aufträge zufriedenstellend eher unselbstständig, autoritätsorientiert, wollen gefallen
Typ 2 Herausfordernde Persönlichkeiten (creative)	schwierige, herausfordernde Schülerinnen und Schüler kritische, eigenständige und kreative Denker eher unangepasstes soziales Verhalten eigenwillig, einzelgängerisch, rechthaberisch verlangen Aufmerksamkeit und Anerkennung
Typ 3 Angepasste Persönlichkeiten (underground)	angepasste, unauffällige Schülerinnen und Schüler gute und rasche Auffassungsgabe verhalten sich unentschlossen, wenig motiviert wollen nicht auffallen, verstecken ihre Begabungen sind schüchtern, normorientiert, oft wenig Selbstvertrauen
Typ 4 Verweigernde Persönlichkeiten Aussteiger (at-risk)	störendes, verweigerndes, unangepasstes Verhalten, sehr individualistisch, suchen Grenzerfahrungen oft frustriert, ärgerlich, aggressiv, schlechtes Selbstvertrauen zeigen starke Leistungsschwankungen, Begabungen liegen oft ausserhalb Schulthemen
Typ 5 „Doppelt“ aussergewöhnliche Persönlichkeiten (multi exeptional)	oft Schülerinnen oder Schüler mit Lernschwierigkeiten in der Regel schnelle, klare Denker, aber unregelmässiges Leistungsprofil Begabung wird von Lernproblemen überdeckt (LRS, ADHS) arbeiten unorganisiert, unselbstständig, nachlässig Schwankende, intensive Gemütslagen, verhalten sich kleinkindlich
Typ 6 Unabhängige, kreative Persönlichkeiten (autonomus learner)	freundliche, gewissenhafte Schülerinnen und Schüler schnelle und gute Auffassungsgabe selbstbewusste, ehrgeizige Persönlichkeiten oft hoch motiviert, leidenschaftlich, clever und zielstrebig suchen Herausforderungen, übernehmen oft Führungsrollen

8.2 Anhang II Verhaltensmerkmale nach Stapf

- > Überdurchschnittliche Beobachtungsgenauigkeit
- > Hohe Lerngeschwindigkeit bei sie/ihn interessierenden Aufgaben
- > Schnelles Erkennen von Strukturen und Regeln
- > Aussergewöhnliche Gedächtnisleistungen

-
- > Schneller (früher) Spracherwerb
 - > Richtige Anwendung komplizierter Sprachregeln
 - > Intensive (freiwillige) Beschäftigung mit Symbolen
 - > Vielfalt von Interessen
 - > Hohes Konzentrationsvermögen und Beharrungsvermögen bei zumeist selbstgestellten Aufgaben
 - > Spass am Lösen intellektueller Probleme
 - > Hohe Sensibilität
 - > Starkes Gerechtigkeitsempfinden
 - > Gefühl der Andersartigkeit
 - > Eigenwilligkeit im Sinne der „Selbststeuerung“
 - > Abneigung gegen physische Auseinandersetzung

Checklisten zur Erkennung besonderer Begabung

Lehrkräfte sollten nach **SCHULTE ZU BERGE** (2001, S. 60f) ihre Schüler/innen auf folgende Eigenschaften hin beobachten:

- > schnelles und effektives Auffassungsvermögen
- > hohes Arbeitstempo
- > ungewöhnliches Abstraktionsvermögen
- > ausgeprägt logisches Denkvermögen
- > Fähigkeit zum Finden origineller, ungewöhnlicher Problemlösungen und Fragestellungen
- > häufiges Infragestellen vorgegebener Antworten und Lösungswege
- > Denken in komplexen Zusammenhängen, z. B. Auffinden von Querverbindungen zwischen verschiedenen Themenbereichen; Erkennen von Strukturen und Regeln
- > besonders engagierte Mitarbeit bei anspruchsvolleren Fragestellungen, evtl. gepaart mit demonstrierter Lustlosigkeit oder Leistungsverweigerung bei übenden und wiederholenden Unterrichtsphasen
- > Fähigkeit zum Lösen schwieriger, komplexer Aufgabenstellungen, aber z. T. viele „Flüchtigkeitsfehler“ bei leichteren Aufgaben
- > Beherrschung des Unterrichtsstoffes trotz augenscheinlicher Unaufmerksamkeit.“

Aus der Vielzahl an Aufzählungen von Verhaltensmerkmalen besonders begabter Kinder der verschiedenen Autoren ist die nachfolgende Übersicht zusammengestellt (**FELS (1999)**, **HOMOSUPER SAPIENS (2000)**, **AKADEMIEBERICHT BESONDERS BEGABT (1994)**, **BMBF (1997)**):

Verhaltensmerkmale als Indikatoren für besondere Begabungen (Zusammengestellt aus den Merkmalslisten von FELS, BMBF, HOMO SUPER SAPIENS; BERICHT ALP)		
Interessen/ Neugierde: <ul style="list-style-type: none"> • vielseitige Interessen, auch für aktuelle, politische und kulturelle Themen • unbegrenzte Neugier und viel Phantasie • liest viel, intensiv und mit breitem Interesse • Wissbegierigkeit und häufige Fragestellungen • viele Freizeitaktivitäten • lesen sehr viel von sich aus und bevorzugen Bücher, die über ihre Altersstufe deutlich hinausgehen • beschäftigen sich früh mit Grenzbereichen (Geburt, Tod, Weltall, Gott) 		
Kognitive Merkmale	Arbeitsverhalten	Sozial-emotionales Verhalten
<ul style="list-style-type: none"> • Überdurchschnittliche Intelligenz Denkprozesse: <ul style="list-style-type: none"> • hohes Lerntempo durch effektive Informationsverarbeitung und Gedächtnisleistung • schnelle Auffassungsgabe • gutes/überragendes Gedächtnis; • gutes logisches Denkvermögen; • sehr gute Abstraktionsfähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • bevorzugen unabhängiges Arbeiten • sind bemüht, Aufgaben stets vollständig zu lösen • sind bei Routineaufgaben leicht gelangweilt • setzen sich hohe Leistungsziele und lösen (selbst) gestellte Aufgaben mit einem Minimum an Anleitung und Hilfe durch Erwachsene • positive Einstellung gegenüber Herausforderungen 	<ul style="list-style-type: none"> • sind individualistisch • ungewöhnliche Selbstständigkeit im Urteilen • besitzen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn • neigen zu Altruismus und Idealismus • besitzen gute Kommunikationsfähigkeit • haben ausgeprägtes ethisches Empfinden • äußern viel Kritik, neigen zu Nonkonformismus
<ul style="list-style-type: none"> • durchschauen sehr schnell Ursache-Wirkungs-Beziehungen • suchen nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden • erkennen sehr schnell zugrunde liegende Prinzipien • stellen schnell gültige Verallgemeinerungen her • zeigen kreatives Problemlösen und führen Ideen zusammen • bevorzugen offene und durchsichtige Lernwege • geben in ihren Ausführungen zu erkennen, dass sie kritisch, unabhängig und wertend denken 	Motivation: <ul style="list-style-type: none"> • großes Lernbedürfnis • intrinsische (Leistungs-) Motivation • sind begeisterungsfähig • arbeiten gern und unabhängig, um hinreichend Zeit für das eigene Durchdenken eines Problems zu haben Ausdauer: <ul style="list-style-type: none"> • große Energie und viel Ausdauer • gute Konzentration 	<ul style="list-style-type: none"> • akzeptieren keine Meinung von Autoritäten, ohne sie einer kritischen Prüfung zu unterziehen • kommen mit Alterskameraden wie mit Erwachsenen in der Regel gleich gut zurecht, suchen ihre Freundschaften aber bevorzugt unter Gleichberechtigten • neigen zu Perfektionismus • können sich in andere einfühlen und sind daher für politische und soziale Probleme aufgeschlossen • zeigen ausgeprägtes emotionales Empfinden

<p>Allgemeinwissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • außergewöhnlich umfangreiches Allgemeinwissen • sehr hohes Detailwissen in einzelnen Bereichen <p>Sprache/Verbalität:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erreichen meist früher als andere Kinder eine elaborierte Sprache • Wortschatz ist für das Alter ungewöhnlich • Sprache ist ausdrucksvoll, ausgearbeitet und flüssig • frühes Verfassen eigener Erzählungen, Theaterstücke, etc. • hohes Leseverständnis <p>Mathematik</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigenständige Bearbeitung komplexer mathematischer Probleme • gute Raumvorstellung • Spaß am Entdecken neuer Zusammenhänge z. B. in Geometrie 	<p>Selbstkontrolle/-regulation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gutes Selbstkonzept verbunden mit realistischer Selbsteinschätzung • besitzen ausgeprägte Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit • zeigen realistische Selbsteinschätzung • sind selbstkritisch • können gut Verantwortung übernehmen und erweisen sich in Planung und Organisation als zuverlässig 	<ul style="list-style-type: none"> • sind optimistisch
--	---	---

8.3 Anhang III : Ablauf der Zyklusverkürzung (gemäss Art. 92c SchR)

- > Genügend Potenzial (Sachkompetenz, Lernzielvorsprünge, Ressourcenabklärung durch Schulpsychologischen Dienst)
- > Stabile Persönlichkeitsmerkmale (bezgl. Sozial- und Selbstkompetenz, emotionaler und körperlicher Entwicklung)
- > unterstützendes familiäres Umfeld

1. Voraussetzungen im schulischen Umfeld

- > Positive Einstellung der aufnehmenden Lehrperson(en)
- > Klare Kommunikation der Ziele an beide Klassen, an alle Fach-LP
- > Vereinbarung einer genügend langen Probezeit (mindestens 2 Wochen)
- > Material, Arbeitsplatz ab dem ersten Tag bereit
- > Keine Defizitorientierung, aber auch kein Vor- oder Nacharbeiten, sondern gezielte Unterstützung bei Lücken aus „übersprungenen“ Lernzielen, die für die Erarbeitung von Neuem nötig sind (Lehrpläne vergleichen, mit abgebenden LP sprechen).

2. Ablaufplan der Probezeit

- > Geeignete Klasse und geeigneten Zeitpunkt bestimmen, Kontakte mit aufnehmenden LP
- > Besprechen der Probezeit-Bedingungen mit Schüler/-in und Eltern: Dauer, Information der Klassen besprechen, mögliche Schwierigkeiten (Stoff der einzelnen Fächer) vorbesprechen, Hilfsmassnahmen klären...
- > Erwartungen offen darlegen (alle Beteiligten: Schüler, Lehrpersonen, Eltern)
- > Gezielte Unterstützung bei Lücken
- > Rückmeldungen zum Befinden bei Schülerin, Schüler und Eltern einholen
- > **Wichtig:** Die Probezeit wird nur in Notfällen abgekürzt. Der Schüler macht das volle Programm der Klasse mit (auch Sportanlässe, Ausflüge etc). Prüfungen sollen nach Möglichkeit benotet werden.

3. Entscheid nach der Probezeit

- > Am Ende der Probezeit findet ein Standortgespräch statt
- > Frage 1: „Können die aufnehmenden LP den Wechsel befürworten?“ Wenn ja,
- > Frage 2: „Möchte die Schülerin, der Schüler wechseln?“
- > Frage 3: „Welche weiteren Massnahmen sind jetzt noch nötig und sinnvoll?“ (Mentoring, bestimmte Kapitel nachholen?)
- > Schriftlich Mitteilung der Schulleitung an die Eltern
- > Kommunikation des Entscheids an beide Klassen
- > Engere Beobachtung, Unterstützung sollte nur noch während 3 – 4 Monaten nötig sein.